Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 117. Donnerstag den 21 Mai. 1835.

Deutschland.

München, 8. Mai. Die Messe in der Vorstadt Au ist heute zu Ende gegangen. Die Jahreszeit war den Verkäufern auf der Auer Dult von jeher günstig gewesen; eines so starken Einkaufs aber, wie diesmal, erinnert man sich hier noch nicht. Unverkennbar hat hier zum erstenmal der Zollverein seinen Einfluß ausgeübt, indem das Publikum, mit der großen Auswahl und den Preisen zufrieden, hastig die Gelegenheit ergriff, sich mit dem Sommer-Bedarf reichlich zu versehen. Die Preußischen Israeliten, deren wohlfeile Waaren inzwischen erprobt worden sind, haben diesmal viel weniger Glück gemacht, als auf der vorigen Dult. Dagen haben die Würtemberger, deren Zahl die der Kaufleute aus den übrigen Zollvereins-Staaten zusammen übertraf, ihre vollkommene Zufriedenheit geäußert, und es wurden ihre Buden besonders durch den Einkauf der Landkrämer fast geleert. Unsere Schwäbischen Nachbarn mögen, nicht auf die Münchener Jakobi-Dult, wohl aber auf die Oktober-Dult in der Vorstadt Au, wo der Münchener sich für den Winter versieht, ebenfalls zahlreich kommen und eines guten Erfolgs gewiß sein. — Ueberhaupt hat der Verkehr Alt-Baierns mit Würtemberg seit der Zollvereinigung die größte Lebhaftigkeit; insbesondere mehren sich für unsere fabrik- und obstlose Gegend die Bestellungen aller Art aus Würtemberg, so daß schon, wie man versichert, amtliche Berichte dieses Verhältniß vorzüglich ins Auge faßten. — In Bezug auf den gesteigerten Verkehr zwischen beiden Ländern bedauert man nur, daß die gegenwärtige Postverbindung zwischen hier und Würtemberg und dem Westen keine möglichst schleunige Mittheilung zuläßt! —

München, 10. Mai. Der Gewerbs-Hülfs-Verein, der schon über 400 wählende Mitglieder zählt, der als Ehren-Mitglieder die höchsten und würdigsten Staatsbeamten in sich faßt, wird in kurzem eine Bitte an die Königl. Kreisregierung bringen, welche zum Zwecke haben soll, daß dem Vereine jene große Summe, welche der Armenpflegschaftsrath unter sehr bedeutendem Kostenaufwand von den Münchener Einwohnern als freiwillige Gabe percipiren läßt, zur Einsammlung und zur gewissenhaften und weise geordneten Tribuirung, ohne Entschädigung, überwiesen werden möchte. — Der fragliche Verein hat es wieder dahin gebracht, die Baiersche National-Zeitung, das beste Organ der Münchener Journalistik, wieder ins Leben zu rufen. 200 Mitglieder sind als neue Abonnenten beigetreten.

Der Kaiser Ferdinand von Oestreich hat durch den Fürsten Metternich der Bürgerschaft von Freiburg, welche bekanntlich eine Trauerfeierlichkeit für weiland Kaiser Franz I. veranstaltet hatte, in einem höchst verbindlichen Schreiben seinen tiefgefühltesten Dank ausdrücken lassen.

Leipzig, 13. Mai. Das Eisenbahn-Comité hierselbst hat unterm 10ten d. einen 7ten Bericht u. in demselben folgende Resultate ihrer bisherigen Vorarbeiten bekannt gemacht: daß weder die Route über Meißen diesseits der Elbe, noch die Route über Strehla u. von dort jenseits der Elbe nach Dresden außergewöhnliche Schwierigkeiten darbietet, vielmehr, einige Viaducte bei jener und eine Elb-Brücke bei dieser ausgenommen, das Terrain auf beiden im Allgemeinen günstig ist; daß die Kosten einer einfachen Bahn zu stehen kommen werden: mit doppeltem Unterbau, so, daß ein doppeltes Geleise gelegt werden kann, sobald es nöthig sein wird über Meißen circa 1,956,000 Thlr., über Strehlen 1,808,500 Thlr., in welchen Summen Erdarbeiten, Durchstiche, Tunnels, Viaducte, Brücken, Einfriedigungen, Grundentschädigungen, Bahn, alle erforderlichen Gebäude, Maschinen und Wagen, und außerdem noch 10 pC. Zuschlag für unvorhergesehene Zufälle auf den Betrag der ganzen Anschlagssumme begriffen sind; daß diese Summen zureichend sein werden, das Werk zu vollenden u. eher eine Kostenersparniß als eine Kostenüberschreitung eintreten wird; daß der gegenwärtige Transport in Verbindung mit den Verwilligungen und Vergünstigungen, welche die Königliche Regierung ertheilt hat, ohne die aus der Schnelligkeit und Wohlfeilheit des Eisenbahntransports erwachsende Verkehrsvermehrung in Anschlag zu bringen, den Aktionären die Verzinsung ihres Kapitalien zu 4 Prozent für jeden Fall sichert; daß jedoch alle Aussichten vorhanden sind, man werde schon in den ersten Jahren, nachdem die Bahn ihrer ganzen Länge nach in Gang gesetzt sein wird, eine weitere bedeutende Dividende vertheilen können. In wenigen Tagen werden nun auch die Statuten durch den Druck bekannt gemacht werden,

worauf sofort die Subskription eröffnet werden wird. Es erscheint nunmehr auch ein Eisenbahn-Journal, hier herausgegeben vom Nordamerikanischen Konsul in Leipzig, Hrn. Fr. List.

Leipzig, 14. Mai. Der vorgestern der Leipz. Ztg. beigelegte siebente Bericht des Eisenbahn-Comité hat, wie wir von allen Seiten her vernehmen, ungemeine Sensation erregt. Besonders erfreute Jedermann die außerordentliche Liberalität der Regierung, womit sie dieses für Sachsen so wichtige Unternehmen man darf nicht blos sagen unterstützt — sondern — wahrhaft befördert. Nach so äußerst günstigen Resultaten und bei so großen Vergünstigungen ist es keinem Zweifel unterworfen, daß die begüterte Bürgerschaft von Leipzig in Masse bei der Subskription auftreten wird, und daß die bedeutenden Häuser große Summen zeichnen werde; man spricht davon, einige würden bis zu dem Belauf von 10,000 bis 30,000 Thaler gehen. Auch von fremden Plätzen sollen bereits Aufträge zu bedeutendem Belauf eingekommen sein. Sachkundige wollen behaupten, daß noch vor Ende dieses Monats von den erforderlichen 1½ Millionen kein Thaler mehr zu subskribiren übrig sein werde. Unsre Bürger sollten nicht unterlassen, die jetzt eben zur Messe anwesenden, ihnen besonders bekannten Fremden auf die pekuniären Vortheile des Unternehmens an sich, sowie auf seine große Bedeutung für den deutschen Verkehr und die Wohlfahrt Deutschlands überhaupt aufmerksam zu machen. Man versichert, die Mitglieder des Comité allein hätten nach Beendigung des Prospectus, der gestern mit der Aufforderung zur Subskription ausgegeben worden ist, 209,500 Thaler oder 2095 Actien à 100 Thaler gezeichnet, und das Zuströmen der Actien-Liebhaber nach dem Kramerhause, wo die Unterzeichnungen statfinden, sei gestern sehr bedeutend gewesen.

Leipzig, 15. Mai. Die gestern hier eröffnete Subskription auf 15,000 Stück Aktien der Leipzig-Dresdner Eisenbahn ist heute geschlossen worden. Binnen noch nicht 7 Stunden wurde die ganze Summe 1½ Mill. Thlr. Pr. Ct. durch Unterzeichnung gedeckt. Schon sind die Aktien im Werthe gestiegen.

Oestreich.

Lemberg, 16. Mai. (Privatmittheilung.*) Am 29. April zwischen 12 und 1 Uhr Mittags brach zu Brody Feuer im Hause des Juden Meschorer im Kamin aus, verbreitete sich durch Begünstigung eines heftigen Windes schnell weiter auf der einen Seite der Lemberger Gasse gegen die Judenschule, die es umringte, warf sich weiter auf den Ring, von dem es zwei Drittel einäscherte, drang bis zum Schlosse vor, das es dreimal ergriff, das aber gerettet ward, und legte in seiner Verheerung bis 7 Uhr Abends an hundert größere Häuser von festem Materiale und 50 hölzerne Häuser, zusammen, wie man hört, 155 Häuser in Asche, ohne noch jene zu rechnen, wo nur das Dach mehr oder weniger in Feuer aufging. Erst um 10 Uhr Abends ward man des Feuers gänzlich Meister. Von den Häusern aus festem Materiale, die unten Gewölbe haben, brannten nur wenige bis auf den Grund ab. Wie man nur im ersten Augenblicke einen Ueberschlag machen kann, so schlägt man den Schaden auf 6- bis 800,000 fl. an. An der Realschule brannte nur das Dach ab; das Spital der Israeliten litt nur einigen Schaden, doch büßte überhaupt niemand sein Leben ein. Denjenigen, welche den stärksten Verlust erlitten hatten, ertheilte man, wie man nur konnte, für die nächsten Augenblicke mit echter Menschenfreundlichkeit die erste und nöthigste Hülfe. Der Handelsstand in Galizien, in den angränzenden polnischen Provinzen wie in der Moldau, wird bedeutende Verluste durch diesen Brand erlitten haben; Brody ist der Stapelplatz jener Gegend und Centralpunkt für die Versendungen nach Polen, Rußland und den Fürstenthümern.

*) Da die bisherigen Nachrichten über den Brand in Brody nicht so Spezielles anführten, als obige Notizen, so theilen wir dieselben nachträglich noch mit. Red.

Rußland.

Petersburg, 9. Mai. In Folge des Beschlusses von Seiten der Petersburger und Lübecker Dampfschifffahrts-Gesellschaft, ein drittes Dampfboot erbauen zu lassen, ist die Bestimmung getroffen worden, daß die Aktionaire für eine jede Aktie 100 Rubel B. A. zuzuzahlen haben, und daß nun, statt der Aktien zu 500 Rubel, zwei Aktien, jede zu 300 Rubel, ausgegeben werden. In Rücksicht hierauf haben Seine Majestät der Kaiser das Privilegium der Gesellschaft auf vier Jahre zu verlängern geruht, um somit die Kosten zu decken, die die Ausrüstung des Fahrzeugs erheischen wird.

Riga, 3. Mai. Aus dem Schujenschen Kirchspiel (Livland), vom 26. April. Von jetzt erst können wir bei uns den Anfang des diesjährigen Frühlings datiren. Es war hohe Zeit. Der Mangel hier ist für Menschen und Thiere groß. Der Futtermangel hat verheerende Folgen gehabt. Zwei Güter dieses Kirchspiels erle den ausgezeichnet große Verluste dadurch; auf dem einen ist man genöthigt gewesen, ein über 20 Jahr altes Strohdach abzureißen, um dem Stammvieh etwas vorzugeben; auf dem andern sind nahe an 20 Stück Hornvieh in Folge der kärglichen und schlechten Nahrung gefallen. Heu ist hier nirgend zu Kauf zu haben, während in Riga unbegreiflicher Weise der Preis dieses Artikels vom vergangenen Herbst an bis jetzt doch niemals eine anmerkenswerthe Höhe erstieg.

Großbritannien.

London, 12. Mai. Gestern fand das große Diner statt, welches die City von London zu Ehren Sir R. Peel's veranstaltet hatte. Außer den Mitgliedern des vorigen Ministeriums nahmen mehre der bedeutendsten Wähler der City, namentlich Banquiers und Kaufleute daran Theil. Man zählte 400 Gedecke. Sir R. Peel hielt bei dieser Gelegenheit eine lange Rede, worin er unter anderem sagte: „Ich sage es Ihnen, meine Herren, daß Sie sich nicht auf die Prärogativen der Krone, nicht auf den Einfluß und das Ansehen des Oberhauses verlassen, sondern, daß Sie Ihre Grundsätze durch constitutionnelle Kanäle und durch Erlangung einer gebührenden Vertretung im Unterhause zu behaupten suchen müssen. (Beifall.) Ich habe mein Versprechen erfüllt, mich an die Grundsätze der Reformbill zu halten, und Sie dürfen sich nicht mit der Hoffnung schmeicheln, daß es dereinst gelingen möchte, die Verfassung des Unterhauses wieder zu ändern. Mein Rath ist, daß auch Sie sich an die Reformbill halten. Mit ewigen Aenderungen ist große Gefahr verbunden. Aber es werden von denjenigen, welche die Urheber der Reformbill sind, wahrscheinlich Vorschläge ausgehen, sie zu verändern, sobald sie finden werden, daß dieselbe nicht dazu geeignet ist, den Einfluß der konservativen Grundsätze auszuschließen. Ich rathe Ihnen also, diejenigen nicht zu beunruhigen, welche im Besitz neuer Privilegien sind, weder durch die Drohung, daß sie geradezu versuchen wollten, sie deren zu berauben, noch durch das noch

unmännlichere und schlimmere Verfahren, sie durch List und Kunstgriffe zu besiegen. Wie sollen Sie also zu dem Ihnen gebührenden Einfluß im Unterhause gelangen? Nicht durch Anwendung Ihres Reichthums zu gemeinen Zwecken, zu Bestechung und Erkaufung, sondern durch freimüthige Darlegung Ihrer Grundsätze und dadurch, daß Sie zeigen, wie Ihre Interessen mit denen, welchen sie entgegengesetzt scheinen, identisch und mit der Aufrechthaltung der Institutionen, unter denen Sie bis jetzt gelebt und sich wohlbefunden haben aufs innigste verknüpft sind." Nach Sir R. Peel ließen sich auch noch der Herzog von Wellington und Hr. Shaw vernehmen. Ersterer sprach besonders sein Bedauern darüber aus, daß es seinem Freunde, Sir Robert, nicht möglich gewesen sei, länger am Ruder zu bleiben, um die von ihm beabsichtigten Maßregeln zum Heil des Landes durchzuführen, und fügte hinzu, er glaube, daß auch Se. Majestät dies sehr bedauerten.

Die Times meint, ein Ministerium, von welchem drei der wichtigsten Mitglieder, nämlich die drei Staats-Sekretäre des Innern, der auswärtigen Angelegenheiten und der Kolonieen, Lord John Russell, Lord Palmerston und Herr Charles Grant, keinen Sitz im Unterhause hätten, könne unmöglich von Dauer sein. Sie schreibt dieses Resultat der Abneigung der Nation gegen den Whiggismus überhaupt und insbesondere gegen dessen Allianz mit O'Connell zu, und sagt: „Der Whiggismus und seine liberalen Traditionen sind verschollen und die alten Kerzen der Familien Russell und Fox von dem neuen Gaslicht des Republikanismus verdunkelt, während die konservative Partei sich gleichzeitig an Macht verdreifacht hat. Möge daher Lord Melbourne seinem eigenen Gefühle nachgeben und sich der letzteren Partei anschließen, mit welcher vereint er der O'Connell'schen Faktion und deren Umtrieben Hohn sprechen kann."

Lord John Russell soll, wie die Times wissen will, zu Totneß, einem der noch existirenden sogenannten verrotteten Burgflecken, seine Zuflucht genommen haben und sich dort wählen lassen wollen.

In der Volksversammlung, welche am vorigen Donnerstag in der Dubliner Kornbörse stattfand, hielt Herr O'Connell eine lange Rede, die als sein neuestes politisches Glaubens-Bekenntniß betrachtet werden kann. Folgendes heben wir hervor: „Das Kabinet Lord Melbournes kann nicht bestehen, wenn es nicht den volksthümlichen Grundsätzen treu bleibt, denen es seine Erhebung verdankt. Es muß alle Reformer unter seine Fahne rufen. Die Opposition ist zu stark, als daß die Minister sich unter einander veruneinigen dürften." Der Redner sprach nur von der Nothwendigkeit der Einführung eines Armen-Gesetzes in Irland, von dem Druck der Armen durch die Grundeigenthümer, von der Beförderung der Ausdehnung des Wahlrechts, und der Abschaffung vieler anderen Mißbräuche in der Munizipal-Verwaltung. Zuletzt kam er auf die Auflösung der Union zu sprechen, und schließt mit folgenden Worten: „Wenn ich sehe, daß die Minister ein Jahr lang bei ihrem Entschluß beharren, Irland Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, so will ich ihnen eine längere Probezeit gewähren. Aber sie mögen es sich gesagt sein lassen; ich muß sehen, daß es ihnen wirklich Ernst ist. Ich will sie nicht übereilen; allein, wenn sie uns hintergehen, so muß es uns klar werden, daß nur in der Aufhebung der Union Heil zu finden ist, und daß Irland dann für sich selbst sorgen muß."

Frankreich.

Paris, 10. Mai. Ein Pariser Korrespondent äußert sich über die Republikaner, welche jetzt in der Hauptstadt eine so große Rolle spielen, folgendermaßen: Die Fraktionen der republikanischen Partei sind in eben so großer Verwirrung und Auflösung begriffen, als die Fraktionen aller andern, nur ist diese Verwirrung von besonderem Charakter wegen der dieser Partei angebornen ätzenden, zerstörenden, tief fressenden Energie; unten ist der Haufe, wie er vor der Pairskammer erschienen ist, aus zwei Fraktionen bestehend: den Pariser Aufrühreen und den Aufrührern der Provinzen, besonders von Lyon. — Beide haben ganz und gar nichts mit einander gemein. — Der Pariser Meuter ist meist aus dem Pöbel und zeichnet sich durch den rohesten Cynismus aus. Er affektirt einen Luxus von Schmuz, der zu seinem Kostüme gehört; er glaubt, die Mannheit bestehe in Grobheit. Das sind die wildbärtigsten, die verwegensten, über die alle religiösen Gefühle keine Macht ausüben, Leute, welche die Gleichheit aus dem gemeinsten Erdenlehm zusammenkneten, zu Allem entschlossen, aber unter sich, so brüderlich sie sich auch unter einander ansehen, in immerwährendem Argwohn begriffen. — Die in den Garnisonen rottirten Republikaner haben mehr Ernst und Würde, eine nicht bessere Religion, aber einen festeren, moralischeren Zuschnitt. Sie halten fest zusammen, ohne wechselseitiges Mißtrauen, weil sie sich erprobt haben. Eine strenge Disziplin hat in ihren Reihen eine tüchtigere Moralität entwickelt. — Ganz anders wiederum die Aufrührer von Lyon und St. Etienne u. s. w. Dies sind, in der Mehrzahl, sehr zu beklagende, oft grundehrliche und in manchem Falle von religiösen Gefühlen inspirirte Handwerker, welche aber von keinem Monarchismus beseelt sind, weil die Monarchie gar nichts für sie gethan hat, weil diese armen Leute in einem gräulichen Elend, in der tiefsten Noth leben. Diese Leute sind ohne Cynismus und Frechheit. Man hat ihre Köpfe verwirrt. Der Gedanke, daß die Monarchie ihnen feind sei, wegen ihrer Agglomeration auf einen Punkt, wegen ihres Elends, wegen der Mißhelligkeiten zwischen ihnen und den Fabrikanten — von denen manche, besonders die neuen Reichen oder nach Reichthum Strebenden sie negeratig behandelt haben wollen, — endlich wegen der angeblichen Leichtigkeit, ihnen in einer republikanischen Verfassung, an welcher ihre Wortführer Theilnähmen, Erleichterung ihrer Noth zu verschaffen: alles dieses hat ihre Stellung der Dynastie Orleans gegenüber zu einer feindlichen gemacht, ohne daß man sagen könnte, sie wären durch politische Motive getrieben worden.

Der Moniteur giebt heute die Liste der Künstler der verschiedenen Klassen, welche bei der letzten Kunst-Ausstellung Preise erhalten haben; u. fügt derselben die Nachricht hinzu, daß der König für die im Laufe der Kunst-Ausstellung dieses Jahres gemachten Bestellungen und Acquisitionen eine Summe von 337,000 Franken auf die Civil-Liste angewiesen habe. Hierzu kommen noch 656,000 Franken für die den Künstlern seit der letzten Ausstellung aufgetragenen Arbeiten, so daß die Total-Summe sich auf 993,000 Franken beläuft. — Die Bestellung der Gemälde von diesem Jahr vervollständigt mit der, welche am 5. Juli v. J. gemacht wurde, die Reihe der Gemälde, die in der großen Gallerie der Schlachtenstücke im Schlosse zu Versailles aufgestellt werden sollen.

Paris, 11. Mai. Die Pairs hielten heute wieder eine legislative Sitzung unter dem Vorsitze des Vice-Präsidenten,

Grafen von Bastard. Die beiden Pairs, die sich von dem Pairshofe ausgeschlossen haben, nämlich der Herzog von Noailles und der Marquis von Talhouet (nicht der Graf von Anthouard, wie es anfangs geheißen) waren auch in dieser Sizzung nicht zugegen, die übrigens nicht das mindeste Interesse bot. Am Schlusse derselben wurde der Gesetz-Entwurf, der dem Kriegs-Minister einen Zuschuß von 1,400,000 Fr. zu den Militär-Pensionen bewilligt, mit 106 gegen 2 Stimmen angenommen. Die Sitzung dauerte überhaupt nur anderthalb Stunden.

Spanien.

Die Madrider Hofzeitung enthält den Bericht des General Valdez über die Ereignisse im nördlichen Spanien seit seiner Ankunft am 23. April. Derselbe ist aus Estella vom 24sten datirt, und meldet nichts Bemerkenswerthes, was unsern Lesern nicht schon bekannt wäre. Die Pariser Quotidienne dagegen giebt den Bericht Zumalacarregups über die Vorfälle am 21., 22., 23. und 24. April. Dieser Bericht ist aus dem Hauptquartier Ovasta vom 25. datirt. Beide Heerführer schreiben sich den Sieg in diesen Gefechten, namentlich in dem am 22sten, zu. Allem Anscheine nach dürfte jedoch wohl zu schließen sein, daß Valdez den Kürzern gezogen habe, wie wohl sich auch bei dieser Gelegenheit wieder die Uebertreibungen Zumalacarregups deutlich herausstellen. Derselbe berechnet den Verlust der Christinos in dem angegebenen Zeitraume von 3 Tagen auf 2000 Todte, eine große Menge Verwundete und 600 Gefangene. Er will 3500 Gewehre, sehr viele Militär-Effekten und 300 Pferde und Maulthiere erbeutet haben.

Italien.

Rom, 25. April. Diese Ostern ereignete sich ein für die Feierlichkeiten sehr störender Vorfall. Zwei Engländer bekamen an der Sixtinischen Kapelle, weil ihre Mutter von einem Soldaten beleidigt worden war, mit der Wache Händel; erstere wurden verwundet, gefänglich eingezogen, in das niedrigste Gefängniß geführt, und erst am folgenden Morgen in ein anständigeres Gewahrsam gebracht. Sie sind aus den Römischen Staaten verwiesen worden, und sogleich nach Neapel abgereist. Mehre Englische Familien sind ihrem Beispiele gefolgt.

Der Standard und nach ihm die Times, welche jetzt Alles aufgreifen, was dem englischen Volke den Katholizismus als religiös und politisch gefährlich verdächtigen kann, enthalten unter der Aufschrift: „Wiederherstellung des Jesuitenordens" (soll wohl heißen: in Frankreich) Folgendes: „Rom, 23. Jan. 1835. „Se. Heil. der Papst Gregor XVI. hat in Folge eines Berichts, welchen wir, der Sekretär der heil. Kongregation zur Beförderung des Glaubens (d. h. die Gesellschaft Jesu) an ihn erstatteten, im Namen unsers Herrn und Heilands, als dessen Stellvertreter auf Erden, uns bewilligt und verliehen: 1) Volle Indulgenz, anwendbar mittelst Gebets der Kirche für die Seelen im Fegfeuer sowohl als für alle und jeden der Gläubigen beiderlei Geschlechts, welche mit wahrer Reue und nach erfolgter Beichte und Kommunion die Kirche von Montmartre in der Diözese Paris (während der Restauration Mont Valerien), so wie das in dieser Kirche errichtete Kreuz des Kalvarienbergs in den Festtagen der Kreuzerfindung und Kreuzerhöhung andächtig besuchen, und dort für die Beförderung des Glaubens inbrünstig beten werden. (Das hier erwähnte Kreuz wurde von den Jesuiten während der Restauration aufgerichtet.) 2) Einen partiellen hunderttägigen Ablaß, welcher zweimal im Monat von denjenigen zu gewinnen ist, die das große Kalvarienkreuz in vorbesagter Kirche an gewissen von dem ordentlichen Bischof zu bestimmenden Tagen andächtig besuchen werden. Gez. Hyazinthe (d. h. Hr. v. Quelen, Erzbischof von Paris.)" — Es bedarf kaum der Bemerkung, daß die Echtheit dieses Artikels sehr zweifelhaft ist.

Griechenland.

Athen, 18. April. Der Räuber Kontubonissos wurde vor 10 Tagen an der Grenze zwischen Elis und Messenien, im Walde von Kreéstena nächst Olympia (Miraka, am Alphäus) von einer Abtheilung Gensd'armen, Linientruppen und bewaffneter Landleute überfallen, und nachdem er sich mit 11 Gefährten auf das wüthendste vertheidigt, das Pferd eines Gensd'armen erschossen, und hinter diesem, als Bollwerk, sich gewehrt hatte, bis alle seine Gefährten gefangen oder gefallen waren, nach drei empfangenen gefährlichen Wunden gefangen. Er soll bereits gestorben sein. Obgleich hierdurch ein großer Hebel der dortigen Unruhen entfernt ist, so ist damit noch bei weitem nicht alles gethan; noch durchstreifen mehre bewaffnete Banden das Land, auf deren einen Anführer, Kontojanis, ein Preis von 6000 Drachmen gesetzt ist, und insbesondere sollen bedeutende Ankäufe und Einführungen an Pulver, anderer Munition und Waffen dort stattfinden, denen die Gensd'armerie trotz ihres Eifers und ihrer Thätigkeit noch nicht auf die Spur kommen konnte. Bemerkenswerth ist, daß Kontubonisios, auf dessen Kopf ebenfalls ein Preis von 6000 Drachmen stand, eine Geldkatze mit mehren Tausend Dukaten bei sich führte. — An der Türkischen Grenze und in den Thermopylen sind wieder Plünderungen vorgefallen, und in den Griechischen Gewässern haben sich Seeräuber gezeigt. — Die Regierung beschäftigt sich jetzt ernstlich mit der Errichtung höherer Schulen. — Wir haten seit zwölf bis vierzehn Tagen eine so rauhe und unfreundliche Witterung, wie sie die ältesten Leute in dieser Jahreszeit nie gekannt zu haben versichern. — Ein Theil der Besatzung, der früher auf der Akropolis lag, und jetzt vor der Stadt unter Zelten kampirt, mag wohl oft die Alterthümer verwünschen, um deren willen sie die Säulenhallen des Parthenon mit dem luftigen Zeltdache haben vertauschen müssen. — Inmitten dieser Stürme hat ein kleines Sturmwetter in den Zeitungen zur Belustigung des Publikums gedient. Der Fürst Georg Kantakuzenos ließ einer Zeitung, die, ich weiß nicht wodurch, sein Mißfallen erregt hatte, das Abonnement mit Eclat aufkündigen, durch ein von einem seiner Neffen unterzeichnetes Schreiben: „Im Namen des Fürsten meines Oheims G. K. der Fürst A. K." Dieser zweite Fürst (der Neffe) ist, wie man hört, Schreiber in einem unserer Ministerien. Der unglückliche Einfall, durch eclatante Aufkündigung eines Abonnements, sei es dem Publikum oder bloß dem Zeitungsredakteur imponiren zu wollen, gab den Zeitungsblättern eine erwünschte Gelegenheit, sich nochmals auf das nachdrücklichste gegen diese phanariotischen Prinzlichkeiten zu erklären. — Zur Veredlung des Weinbaues hat die Regierung 30,000 Fechser an Reben aus den Rheingegenden bezogen, und vertheilt sie an die Weingärtner gegen Abgabe einer gleichen Zahl nach 4 Jahren.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 29. April. Am 28sten um 11 Uhr vormittags wurde auf Veranstaltung des Oestreichischen Gesandten, Freiherrn von Stürmer, in der hiesigen Kirch

Mar'a Draperie ein feierlicher Trauergottesdienst für den verstorbenen Kaiser Franz I. vom katholischen Erzbischof im Beisein des größten Theils des katholischen Klerus und aller Mitglieder des diplomatischen Corps gehalten. Während des Seelenamtes wurde ein Requiem vom Abbé Stadler von einer zahlreichen Dilettantengesellschaft ausgeführt, zum Schluß der Feier aber eine Trauerrede gehalten, welche alle Anwesende tief ergriff. — Der katholisch-armenische Patriarch ist gestern mit Tode abgegangen. — Der vorige Kommandant Salich Pascha, der wegen Bedrückungen, die er sich gegen die Raaja's erlaubt hatte, abgesetzt wurde, ist nach Ilbessan verwiesen worden. — Den neuesten Berichten aus Trapezunt vom 8. April zufolge, war die Armee des Mohammed Schah von Persien, unter den Befehlen des Sir Henry Bethun in Ispahan eingezogen, aus welcher Stadt sich ein'ge Zeit vorher der Prinz Hussein Ebn Mirsa entfernt, und nach Schiras begeben hatte.

Wie man hört, hat die neuliche Verordnung des Sultans über das Tabackrauchen große Unzufriedenheit nicht nur in Konstantinopel, sondern auch in den Provinzen, besonders in Bulgarien erregt. Der Sultan wird es mit Mühe durchsetzen, und die Zahl seiner Gegner dadurch vermehren. Den Türken die Gebräuche beim Tabackrauchen zu beschränken, möchte nicht minder schwierig sein, als einer an Wein oder Bier gewohnten Nation diese Getränke zu untersagen.

Amerika.

Washington, 8. April. Am 17. März feierten die hiesigen Irländer den St. Patricks-Tag in der Freimauer-Loge. Es waren mehr als 200 Personen von den verschiedesten religiösen u. politischen Ansichten zugegen. Nach beendigtem Diner hielt der Präsident der Versammlung, Herr Cutis, (ein Protestant) eine Rede, von welcher folgendes der Hauptinhalt ist: Die Veredlung des Menschengeschlechts sei zwar in der ganzen Welt im Fortschreiten begriffen, nur auf dem unglücklichen Irland scheine die Barbarei des Mittelalters festgehalten zu werden. Die Emancipations-Bill schien der rosige Schimmer einer glücklicheren Zeit zu sein. Es war bittere Täuschung. Selbst die Reform-Bill habe noch keine gleiche Wahl-Freiheit mit England herbeigeführt; in England habe Einer unter 20 und in Irland Einer unter 115 das Stimm-Recht. O'Connell hätte das Seinige gethan, ein anderer Richard möge aufstehen, der mit Löwenkühnheit die Unterdrücker stürze. Die Zwangsbill hätte auch ihnen in Amerika die Augen geöffnet, und aus vollem Herzen rufe er seinem Vaterlande die Worte zu: „Darum Muth, armes Irland! Amerika sieht auf dich, und wenn deine Fahne auf der grünen Insel weht, wenn jeder Hügel, jeder Busch, jeder Felsen eine Festung für die Freiheit geworden ist, dann wollen wir freudig ausrufen: Hurrah Alt-Irland!"

New-York, 15. April. Herr van Buren darf in unserm Staate auf die meisten Stimmen bei seiner Kandidatur zur Präsidentenstelle rechnen, nicht aber in Virginien. Die Central- und Süd-Staaten theilen sich in ihren Stimmen zwischen Herrn Lean und Herrn White. — Am 11ten fand zu Washington die Assisenverhandlung in Sachen des auf den Präsidenten Jackson geschehenen Mordversuchs statt. Der Angeklagte Lawrence warnte die Richter, daß sie es mit niemand anders als einer Person zu thun hätten, der von Rechtswegen der Thron von England und Amerika zustehe. Der Gerichtshof hieß ihn schweigen, er aber erklärte, er wolle nicht. Endlich gelang es seinem Vertheidiger, ihn zum Sitzen zu bewegen, und ein Gerichtsbeamter faßte Posto neben ihm, um ihn ruhig zu halten. Die Geschwornen gaben nach einer Berathung von 10 Minuten die Entscheidung: „Nichtschuldig, da der Angeklagte während der Handlung wahnsinnig gewesen ist." — Ein Benefiz, welches die hiesigen Einwohner dem Englischen Schauspieler Sheridan Knowles am 7ten d. gaben, brachte demselben 3000 Dollars ein. — Aus Chili vernimmt man, daß im Januar die Indianer aus dem Innern die Stadt Arauca plötzlich überfielen, 500 Menschen ermordeten und alles Vieh forttrieben.

Australien.

Wir haben über Sydney Nachrichten aus Neuseeland erhalten, welche den glücklichen Erfolg der Expedition melden, die von Sydney aus nach Neuseeland abgesandt worden war, um Mrs. Gerard (die Frau des Kapitäns Gerard vom Schiffe „Harrier," welches bei Mataroa scheiterte), ihre beiden Kinder und neun Matrosen (deren 21 an Bord waren, von denen aber 12 ermordet wurden) aus den Händen der Wilden, die sie zurück hielten, zu befreien.

Miszellen.

Breslau, 20. Mai. Nach einer ungewöhnlichen Frühjahrsdürre hat sich vor etwa einer Woche ein mehrtägiger Regen eingestellt, welcher dem Lande eine ergiebige Ernte verspricht. Das schöne Grün der Saaten sticht doppelt gegen das Riesengebirge ab, welches bis zum Fuß mit Schnee bedeckt ist. — Es haben sich bereits zum Wollmarkt viele Fremde und unter ihnen mehre englische Kaufleute eingefunden. Da im Ganzen bedeutend weniger Wolle als im verflossenen Jahre geschoren worden ist, woran der bedeutende Futtermangel den größten Theil der Schuld trägt, dürften die Prophezeihungen für schlechte Wollpreise wohl sehr bald zu Schanden werden; wir erwarten wenigstens die Preise von 1833. — Täglich wird an Instandsetzung der Rennbahn gearbeitet und bereits sind viele Rennpferde hier eingetroffen, die alle Morgen trainirt werden.

Leipzig. Herr Buchhändler F. A. Brockhaus hat seinen hier versammelten Collegen den Vorschlag gemacht, eine Ausgabe sämmtlicher Deutscher Klassiker des 18ten u. 19ten Jahrhunderts für Rechnung der hierbei betheiligten Verleger zu drucken und zu debitiren. Dies dürfte wohl am Ende das einzige wirksame Mittel sein, um mit der erforderlichen Schnelligkeit (die Brockhaussche Druckerei hat eine Kraft von 50 Pressen), der Pariser s. g. Bibliothek der Deutschen Klassiker zu begegnen.

Von Hamburg aus, wo einst Lessing und Schröder für das Theater wirkten, wird der Glöckner von notre dame der Madame Birch-Pfeiffer auf eine wahrhaft fabelhafte Weise gelobt. Die Vorwürfe, welche Victor Hugo treffen, hat die Dichterin nicht verschuldet. Sie hat die Gräuel und Verbrechen nicht allein gemildert, sondern auch auf eine sinnige Weise (?) motivirt (?), und durch einen glücklichen Ausgang das Stück sehr zweckmäßig (?) geschlossen. Der dramatische Zusammenhang (?) wird noch gepriesen und vieles dergleichen.

Stuttgart. Folgendes ist ein Auszug aus den Briefen des Herrn W. Schimper an die Direktion des Reisevereins: „Suez, den 8. März 1835. Daß die Reise nach dem Sinai nicht allzu gefährlich ist, schließen Sie wohl daraus, daß mich das K. K. General-Consulat dahin abziehen läßt, was nicht

geschehen würde, wenn augenscheinliche Gefahren obwalteten. Auch bin ich durch die gütige Verwendung des Herrn v. Laurin (K. K. Oestreich. General-Consul) im Besitze eines Firmans vom regierenden Bassa und mit Empfehlungen an alle Behörden der zu bereisenden Orte versehen, wodurch mir gewiß mindestens einige Sicherheit gegeben ist. — In der Nähe des einsam gelegenen Dörfchens Königsheim befindet sich unter dem Schatten alter Buchen der etwas unbequeme Eingang zu einer Erdhöhle. Bald aber öffnet sich unter dem Fackelschein dem Auge eine große schwärzliche Wölbung. Südlich dringt man durch eine ziemlich enge Oeffnung in die zweite sehr geräumige Hauptkammer. Hier, in stiller Abgeschiedenheit, fern von der Lichtwelt, bildet die ewig schaffende Natur durch das herabtröpfelnde Wasser, welches mit aufgelöstem Kalk geschwängert ist, die seltsamsten Figuren. Bald glaubt das Auge ein Frazzengesicht ohne Leib, bald einen Leib von Riesengröße zu sehen. Die Einbildung kraft spielt mit den Kalktropf-Formationen. Die Decke scheint von Heiligen-Bildern und Orgel-Pfeiffen, welche drohend herabhangen, angefüllt zu sein. Mehre kleine Seitenkammern machen, daß die Worte des Rufenden wie die Stimme aus einer andern Welt erklingen. Nordöstlich öffnet sich die dritte Hauptkammer, wieder von der seltsamsten Form. Der in gleichem Tempo herabfallende Wassertropfen wiederholt sein Geplätscher in tausendfachem Echo. Auf dem Fußboden stehen Gebilde von Kalktuff wie Zuckerhüte, wie Menschen ohne Arme. Von der weißgrauen Decke herunter hängen andere Gebilde. Auch an diese Hauptkammer stoßen noch einige Nebenkammern, welche aber diese Natur allmählig zu schließen scheint. Naturfreunde, welche das Bärenthal durchwandern, sollten sich die Mühe nicht reuen lassen, diese Höhle einzusehen.

Breslau, 10. Mai. Am 9ten dieses des Vormittags fiel ein Maurergeselle durch einen Fehltritt von einer bis unter das Dach gebrachten Grenzmauer eines im Bau begriffenen Magazin-Gebäudes in der Wallstraße, circa 20 Ellen herab, glücklicherweise zuerst auf ein sogenanntes Schleppdach und erst von diesem zur Erde. Ungeachtet äußerlich keine Verletzungen sichtbar waren, so war doch sein Zustand, in welchem er in seine Wohnung gebracht wurde, höchst gefährlich, indeß ist nunmehr jede Lebensgefahr beseitiget.

Bei diesem Bau verunglückte am nemlichen Tage des Nachmittags, ebenfalls ohne Schuld eines andern, ein Zimmergeselle, indem er beim Dirigiren eines Balkens das Gleichgewicht verlor und gegen 10 Ellen tief herabstürzte. Er befindet sich schwer am Kopfe verletzt im Hospital Allerheiligen.

Am 11ten des Nachmittags hatte eine auf der Altbüßerstraße wohnende Frau ihren 13 Jahr alten Sohn allein zu Hause gelassen. Dieser war aber, nachdem er Eyer, mit welchen er unerlaubter Weise hausiren wollte, hart gekocht, fortgegangen und hatte die Stube verschlossen. Bald darauf brach in derselben Feuer aus. Der Knabe hatte die Ofenthüre offen gelassen, durch welche Funken auf die am Ofen gelegenen Hobelspähne und Lumpen gefallen waren und diese entzündet hatten. Es wurde übrigens weiterem Umsichgreifen bald vorgebeugt.

Am 12ten des Vormittags fiel die 7 Jahr alte Schifferstochter Theresia Zucher vom Bord des Schiffes ihres Vaters rückwärts in die Oder, wurde aber von dem Schifferknechte Frost, als sie eben der Strom unter das Schiff drängen wollte, noch mit der Hand erreicht und gerettet.

In derselben Woche sind auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1182 Schfl. Weitzen; 1439 Schfl. Roggen; 156 Schfl. Gerste; 625 Schfl. Hafer.

In demselben Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 34 männliche, 21 weibliche, überhaupt 55 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 9; an Alterschwäche 2; an Brust- und Lungen-Leiden 19; an Krämpfen 9; an Schlagfluß 4; an Wassersucht 2; Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 12; von 1 bis 5 Jahren 7; von 5 bis 10 Jahren 2; von 10 bis 20 Jahren 1; von 20 bis 30 Jahren 6; von 30 bis 40 Jahren 3; von 40 bis 50 Jahren 5; von 50 bis 60 Jahren 6; von 60 bis 70 Jahren 10; von 70 bis 80 Jahren 2; von 80 bis 90 Jahren 1.

In demselben Zeitraum sind aus Ober-Schlesien auf der Oder hier angekommen: 13 Schiffe mit Bergwerksprodukten, 2 Schiffe mit Stabholz, 85 Schiffe mit Brennholz, 77 Gänge Bauholz und 141 Gänge mit Brennholz.

Als wahrscheinlich entwendet wurden in Beschlag genommen: sechs silberne Eßlöffel, eine silberne Sahnkelle, eine silberne Zuckerzange, 10 silberne Theelöffel, so wie Reste von gros de Naples, Levantin ꝛc.

Aussichten auf eine bessere Zukunft für die Landwirthe.
(Beschluß.)

Gegenwärtig hat die Krisis bereits die Wirkung gehabt, daß man eine Menge Güter für die landschaftliche Taxe, oder doch wenigstens nicht viel über dieselbe kaufen kann, und es liegt darin, wie schon zu Anfange bemerkt wurde, die Garantie, daß jeder tüchtige Landwirth, wenn er so kauft, nicht allein sich erhalten, sondern auch noch einigen Gewinn machen kann. — Ja man kauft nicht selten, besonders bei Gütern, welche in die Cride verfallen, noch unter der landschaftlichen Taxe. Da diese Güter jedoch fast allemal sehr im Verfalle sind: so kostet deren Instandsetzung in der Regel so viel, daß ihr Preis am Ende doch weit über die Taxe geht, und es hat dabei der Landwirth noch eine Menge Mühe und Zeit daran zu setzen, ehe er zum kräftigen und zweckmäßigen Betriebe gelangt. Man achtet gewöhnlich auf diesen Umstand viel zu wenig und bildet sich ein, bei dergleichen Käufen einen viel größern Vortheil zu haben, als er in der That ist. Ich werde nächstens in einem Artikel: „Guter Rath beim Ankaufe eines Landgutes,“ hierüber ein Mehreres zu sagen Gelegenheit haben. Erwägt man genau, welche Beschwerden und Kosten die Instandsetzung eines verwüsteten Gutes herbeiführt: so wird daraus der Vortheil augenscheinlich, welchen man hat, wenn man ein im besten Stande befindliches kauft; und es leuchtet ein, daß man es, ohne Gefahr, es zu hoch zu bezahlen, auch für einen Preis, der nicht unbedeutend über die landschaftliche Taxe geht, nicht zu theuer kaufen kann. Denn es hält sich jene Taxe nur an die Grundlage, d. h. an die wirklich vorhandene Realität, ohne Verbesserungen und Vervollkommnungen besonders zu berücksichtigen und hoch anzuschlagen.

Ich kann nunmehr meiner Aufgabe näher rücken. Befindet sich erst die Mehrzahl der Landwirthe im Besitze oder in Nutznießung von Landgütern, deren Preis den Zeitumständen, d. h. den Preisen der aus denselben zu ziehenden Produkten, gemäß ist: so folgt, schon von selbst, daß ihr Bestehen gesichert sein muß, wenn sie anders ihr Fach verstehen und zweckmäßig betreiben. Wenn ich auch hier nur die größern Land-

güter im Auge zu haben scheine, so gilt von den kleinen immer dasselbe, wie von diesen. Alsdann ist ihnen nicht allein die Verzinsung des Anlagekapitals gesichert; sondern sie können auch auf den Lohn ihrer Mühe und auf die Entschädigung der Gefahr, welcher sie ausgesetzt sind, rechnen.

Aber es kommt hier noch ein wichtiger Umstand in Betrachtung. Die Landwirthe klagen seit 12—15 Jahren nicht mit Unrecht über schlechte Zeiten und es steht zu erwarten, da im Laufe der Zeit sich alle Dinge immer wieder ausgleichen, daß auch wieder bessere eintreten werden. Nun aber machen sie, wie ich überzeugend dargethan zu haben glaube, ihre Einrichtung und Rechnung auf die bestehenden ungünstigen Conjunkturen und es müssen ihnen sonach die günstigen als reiner Gewinn zufließen. Daß aber auch wiederum solche eintreten werden, ist eben so wenig abzusprechen, als das, daß die gegenwärtigen noch lange Bestand halten können. Ich will hier einige Wahrscheinlichkeiten für Zeitereignisse, die dem Landwirthe besonders günstig werden können, aufstellen.

Zu allernächst liegt wohl der Mißwachs, welcher in der vorjährigen Dürre einen großen Theil von Europa traf, und welcher auf die Landwirthschaft besonders den schmerzhaften Einfluß äußerte, daß die Viehbestände vermindert und dennoch das beibehaltene dem Mangel Preis gegeben werden mußte. Eine, durch die Erfahrung von Jahrhunderten bestätigte Wahrheit ist es aber, daß nach dürren Jahren allemal sehr fruchtbare folgen. Ob das heurige dem vergangenen ähnlich sein, und die Fruchtbarkeit erst im nächstfolgenden kommen werde, das ist in diesem Augenblicke noch im Schwanken. Indessen scheint die Waagschaale sich schon zu Gunsten dieses Jahres zu neigen, und nur einige ausgiebige Regen könnten einen überschwenglichen Segen herbeiführen. Also hierin liegt die erste günstige Aussicht für den Landwirth.

Soll uns eine reichliche Ernte wahre Freude machen, so müssen wir für den Absatz des Getreides gesichert, und nicht gezwungen sein, es für einen allzuniedrigen Preis hinzugeben. — Der Getreidehandel muß wieder aufleben. — Dies ist aber nur der Fall, wenn Ausfuhr statt findet. Hierbei sind unsre Augen stets nach England gerichtet. — Ich will hier die staatswirthschaftliche Frage nicht aufwerfen: ob es überhaupt gut sei, wenn ein Land, welches schon dicht bevölkert ist und dessen Population noch reißend zunimmt, Getreide ans Ausland verkauft; sondern mich nur an mein Thema halten. — England hat bereits wieder seit vielen Jahren wenig Getreide vom Auslande bezogen. Die Geschichte aber weist uns nach, daß es, seitdem seine Bevölkerung sich bis zu einer bedenklichen Zahl vermehrt hat, immer in gewissen Zeiträumen zur Getreide-Einfuhr seine Zuflucht nehmen mußte, wenn es nicht seine Einwohner dem Hungertode Preis geben wollte. Der frühern, erfahrungsmäßigen Ordnung nach kann die Zeit nicht mehr fern sein, wo es wieder in diese Lage kommen wird. Ein einziges nasses Jahr (ein Jahr des Mißwachses für Großbritannien) würde dies bewirken. Haben wir alsdann einige fruchtbare Jahre gehabt und Vorräthe gesammelt, so können uns diese, da man sie uns mit Freuden und zu guten Preisen abnehmen wird, keinen geringen Gewinn bringen.

Es hat ferner in der neuern Zeit die Landwirthschaft sich in ihrem Betriebe so hoch geschwungen, daß sie ungleich mehr Produkte liefert, wie ehemals, und daß sie also auch, wenn diese Produkte jenen Durchschnittspreis behaupten, den ich oben von der landwirthschaftlichen Taxe angab (selbst bei einem gewöhnlichen Gange der Dinge), dem, welcher sie in dieser vermehrten Menge hervorzubringen versteht, einen sichern Lohn für seine Mühe gewähren. Aber diese Vermehrung erstreckt sich insonderheit auf den Anbau des Viehfutters. Nun aber wissen wir, daß die thierischen Produkte zeither lohnender waren, wie die vegetabilischen, und daß folglich schon hierin, ohne alle weiter eintretenden günstigen Conjuncturen, eine bessere Zukunft für den Landwirth liege, sobald er nämlich sich den Grund und Boden, und folglich die Rente von demselben nicht mehr so hoch zu berechnen und aufzubringen hat, und dabei auch für die Zukunft auf gleich lohnende Preise der gedachten Produkte rechnen kann. Welche Hoffnungen er hiezu habe, das will ich mit einigen Worten angeben.

Sehen wir zuerst auf die Wolle, als das einträglichste thierische Erzeugniß. Sämmtliche Wollproduzenten werden wohl mit mir einverstanden sein, daß die Preise derselben, wie sie seit einigen Jahren gewesen sind, lohnend genannt werden müssen. Nun wissen wir aber, daß diese Jahre der Wollerzeugung eben nicht sonderlich günstig waren, so daß nur die guten Preise den entstehenden Nachtheil, welcher in der verminderten Menge lag, wieder ausgleichen konnten. Folgen nun von jetzt an vielleicht wieder Jahrgänge, welche für die Wollproduktion günstiger sind, und es gingen dabei auch die Preise wirklich ein wenig herab: so würden unsre Schäfereien dennoch mehr eintragen, wie bisher.

Hinsichtlich des Schlachtviehes sind wir noch in gar keinem rechten Zuge, um die Sache lohnend zu finden. Indeß wird sie doch bereits von allen Seiten angeregt, und es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß wir allmählig in der ganzen Stellung und Führung unserer Oekonomien dahin gelangen werden, daß auch dieser Zweig eben so blühend werden wird, wie die Wollproduktion. Sehen wir auf Beispiele hierin: so dürfen wir nur Würtemberg und Baden anführen, in welchen beiden Staaten die Erziehung und Aufstellung von Schlachtvieh einer der einträglichsten Zweige in den Oekonomieen ist.

Und mit dem Emporkommen der Viehzucht steigt, wie bekannt, die Produktion der Feldfrüchte, und wir werden immer mehr in Stand gesetzt, den Anbau von Handelsgewächsen weiter auszudehnen, welcher, wie es sich klar genug herausstellt, noch bei weitem vermehrt werden kann, ehe eine Ueberproduktion zu fürchten ist.

So wäre denn die Aussicht auf eine bessere Zukunft für die Landwirthschaft ziemlich klar. Wohl Allen, die noch nicht so erschüttert sind, daß jede Hülfe, die nicht im Augenblicke kommt, zu spät ist! —

E.

Oratorium ist bedeutend länger als sein früheres: „die letzten Dinge“, und füllt die zu einer öffentlichen Aufführung erforderliche Zeit vollständig aus. Obwohl es hauptsächlich für eine solche mit starkbesetzter Orchesterbegleitung geschrieben ist, so eignet es sich doch auch wie Jenes zu einer Privataufführung am Pianoforte.

Indem er nun zu gefälliger Subscription einladet, macht er auch noch darauf aufmerksam, dass das Werk nicht in den Buchhandel kommen, sondern nur auf dem Wege der Subscription zu erhalten sein wird.

Der Subscriptionspreis für ein Exemplar des Klavierauszuges ist 4 Rtlr. Pr. Cour. Denjenigen Gesangvereinen, die das Unternehmen durch zahlreiche Unterschriften unterstützen werden, wird der Komponist sehr gern eine Abschrift der Partitur, zum Behuf öffentlicher Aufführungen mit Orchesterbegleitung gegen Erstattung der Copial-Gebühren überlassen, ohne auf ein Honorar Anspruch zu machen.

Da der Klavier-Auszug Ende Juli d. J. zum Versenden bereit liegen wird, so bittet er um bald gefällige Einsendung der Unterschriften.

Cassel, den 14. Mai 1835.

Louis Spohr.

Im Auftrage des Componisten nimmt hierauf portofreie Bestellungen an:

Breslau, den 20. Mai 1835.

Adolph Hesse.

Benefiz - Vorstellung.

Indem ich mir erlaube, ein hochverehrtes Publikum zu meinem heutigen Benefiz in den freundlichen Tourniaire-Gheliaschen Circus einzuladen, verfehle ich nicht zu bemerken, wie nicht nur ich, sondern auch sämmtliche Mitglieder dieser Gesellschaft das Möglichste thun werden, um die uns Besuchenden durch ihre Leistungen zu erfreuen und uns der hier bewiesenen Gunst würdig zu zeigen.

Salamonsky,
Kunstreiter.

Verbindungs - Anzeige.

Die heute stattgehabte eheliche Verbindung unserer dritten Tochter, Maria, mit dem Königlichen Hütten-Beamten, Herrn von Madeiski, beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.

Laband, den 12. Mai 1835.

J. Freiherr v. Welczeck nebst Frau.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:

Marie v. Madeiski, geborne Freiin v. Welczeck.

Joseph v. Madeiski, Königl. Hütten-Beamter zu Friedrichshütte bei Tarnowitz.

Entbindungs - Anzeige.

Die gestern glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, mache ich hiermit theilnehmenden Freunden bekannt. Breslau, den 18. Mai 1835.

Galli, Justiz-Rath.

Entbindungs - Anzeige.

Die am heutigen Morgen glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau Franziska geb. Studt von einem gesunden Mädchen, zeigt theilnehmenden Freunden hiermit ergebenst an:

Breslau, am 20. Mai 1835.

der Stadtrath und Syndikus
Bartsch.

Im Musikalien-Verlage von Ed. Pelz in Breslau, Schuhbrücke Nr. 6, ist eben erschienen:

Ouverture
aus dem Singspiel
„der Emigrant,“

Komponirt und für das Pianoforte eingerichtet
von

Franz Mejo.

Preis 12½ Sgr.

Von diesem beliebten Komponisten sind in obigem Verlage ferner erschienen:

Zwei Gesang-Polonaisen: 1. Stille deiner Zweifel Frage etc., 2. Wir suchen oft die Freuden etc., für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. 12½ Sgr.

Zur Genesung! oder die Ergänzungen. Ein Fresko-Schwank von Saphir. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. 4te Auflage mit 12 neuen Dakapo-Strofen. 7½ Sgr.

Dasselbe Lied in der Partitur. 5 Sgr.

Die Ohrfeigen. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. 5 Sgr.

Der Zopf. Eine tragische Geschichte von A. v. Chamisso. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianof. od. der Guit. 5 Sgr.

Das Tausendguldenkraut. Scherzhaftes Gedicht von Oettinger. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. 5 Sgr.

So gerne! Humoristische Dichtung v. C. Gelsheim. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianof. od. der Guit. 5 Sgr.

Tres faciunt collegium! Scherzhaftes Gedicht von M. G. Saphir. Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianof. od. der Guitarre. 5 Sgr.

Cotillon zur Vermählungs-Feier u. s. w., für das Pianoforte. 7½ Sgr.

Zopf-Galopp, für das Pianof. 2½ Sgr.

Genesungs-Galopp, für das Pianof. 2½ Sgr.

Tausendgulden-Galopp, arrangirt von E. Raymond, f. d. Pianof., 2½ Sgr.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 117 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 21. May 1835.

Von der mit höherer Genehmigung erschienenen

Anweisung zur Verwaltung der gerichtlichen Salarien-Kassen ꝛc.

sind Exemplare zu haben bei

Eduard Pelz in Breslau,
Schuhbrücke Nr. 6.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Portrait der Madame Schröder - Devrient.
Preis 20 Sgr. auf chines. Papier 25 Sgr

Beim Antiquar Schlesinger, Kupferschmiedestraße Nr. 31: Funke, Naturgeschichte und Technologie. 3 Bde. m. Kpfrn. Hlbfzbd. Ldpr. 12 rthl. für 3⅓ rthl. Helwichs Anweisung zur doppelten italien. Buchhaltung. 2 Thle. Ldpr. 4½ rthl. f. 1½ rthl. Dr. Friedleben, gründl. Darstellung der Staatspapier-Geschäfte. 1832. f. 20 sgr. Solger, nachgelassene Schriften und Briefwechsel, herausgegeb. von Tieck und v. Raumer. 2 Bde. 1826. Ldpr. 6 rthl. f. 3 rthl. Büsching, Lieben, Lust und Leben des v. Schweinichen. 3 Bde. 1820. Ldpr. 3 rthl. f. 1⅓ rthl. de Wette, die Psalmen nebst Commentar. 1829. Ldpr. 3⅔ rthl. für 2 rthl. Dr. Hahns Geometrie nebst Kpfr. Ldpr. 2 rthl. für 1 rthl. Rückert, Commentar über den Brief Pauli an die Römer. 1831. Ldpr. 3 rthl. f. 2 rthl.

Beim Antiquar Pulvermacher sen., Schuhbrücke Nr. 62: Hayne's Darstell. u. Beschreib. d. Arzneigewächse, welche in d. preuß. Pharmacopöe aufgenommen sind; erläutert v. Brandt und Ratzeburg. 12 Hefte. 1830. Ldpr. 16 Rthlr. f. 6 Rthlr. Bremser, üb. lebende Würmer im lebenden Menschen, mit Kupf. 1819. L. 6 Rthlr. f. 3 Rthlr. Peter Frank, de curandis hominum morbis epitome 7 Bde. 1792. f. 7½ Rthlr. Hünefeld, physiologische Chemie des menschlichen Organismus. 2 Bde. 1827. L. 3½ Rthlr. f. 2 Rthlr. Joh. Müller, üb. d. Entwickel. d. Eier im Eierstock bei den Gespenstheuschrecken, mit Kupf. 1828. f. 1⅓ Rthlr. Kunst die äußerl. und chirurgischen Krankh. d. Menschen zu heilen. 5 Bde. mit Kupf. 1821. L. 9 Rthlr. f. 4 Rthlr. Schmalz, Diagnostik, 4 Aufl. 1825. L. 6 Rthlr. f. 4 Rthlr.

Bekanntmachung.

Es soll das zur Oberförsterei Bodland gehörige, 1 Meile von Kreutzburg bei dem Dorfe Kunzendorf liegende Kunzendorfer Wäldchen, und zwar: 103 Morgen 29 □ Ruthen in einer noch mit Holz bestandenen Parzelle, 11 Morgen 11 □ R. in einer getrennt liegenden Holzleeren Blöße verkauft werden.

Hierzu steht ein Lizitations-Termin vor dem Regierungs- und Forstrath Maron am 1. Juni d. J. um 10 Uhr Morgens zur Stelle auf den obengedachten Parzellen an, und wird mit dem Verkauf des Forststücks von 103 Morgen 29 □ R. der Anfang gemacht werden.

Die Kaufliebhaber werden zu diesem Termin mit dem Bemerken eingeladen, daß das Forststück von 103 Morgen 29 □ R. in 10 einzelnen Loosen zu 10 Morgen ausgeboten werden wird, und daß jeder Käufer im Termin ¼ des Meistgebots als Kaution deponiren, das Kaufgeld selbst aber zur Hälfte bei der Uebergabe und zur andern Hälfte nach Jahresfrist bezahlt werden muß. Die Taxe beträgt übrigens von dem Forststück von 103 Morgen 29 □ R. incl. Holz 1599 Rthlr. 11 sgr. 10 pf. und für die Holzleere Blöße von 11 Morgen 11 □ R. 79 Rthlr. 10 sgr. 9 pf.

Oppeln, den 23. April 1835.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Auf den Antrag der Königlichen Intendantur des 6ten Armeekorps hierselbst ist das Aufgeboth aller derjenigen unbekannten Gläubiger verfügt worden, welche aus dem Jahre 1834 an nachstehende Truppentheile und Institute, als: 1) das 2te Bataillon Breslauer, 3tes Garde-Landwehr-Regiment zu Breslau; 2) das 1ste, 2te und Füselier-Bataillon des 10ten Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau und Glatz; 3) die Regiments- und Bataillons-Oekonomie-Commissionen dieses Regiments zu Breslau und Glatz; 4) das 1ste, 2te und Füselier-Bataillon des 11ten Linien-Infanterie-Regiments zu Breslau und Glatz; 5) die Regiments- und Bataillons-Oekonomie-Commissionen dieses Regiments zu Breslau u. Glatz; 6) die drei Garnison-Compagnieen des 10ten u. 11ten Infanterie-Regiments u. der 11ten Division zu Silberberg; 7) das 1ste Cürassier-Regiment u. dessen Oekonomie-Commission zu Breslau; 8) das 4te Husaren-Regiment u. dessen Oekonomie-Commission so wie dessen Lazarethe zu Ohlau u. Strehlen; 9) die 2te Schützen-Abtheilung u. deren Oekonomie-Commission zu Breslau; 10) die Garnison-Compagnie des 23sten Infanterie-Regiments zu Glatz; 11) die 6te Artillerie-Brigade u. deren Haupt- u. Spezial-Oekonomie-Commissionen zu Breslau, Glatz, Silberberg u. Frankenstein; 12) das 6te Husaren-Regiment u. dessen Lazareth zu Münsterberg; 13) die 11te Invaliden-Compagnie zu Habelschwerdt, Wünschelburg und Glatz; 14) das Detaschement der 12ten Invaliden-Compagnie zu Reichenstein; 15) das 1ste, 2te und 3te Bataillon des 10ten Landwehr-Regiments zu Breslau, Oels u. Neumarkt; 16) das 1ste, 2te u. 3te Bataillon d. 11ten Landwehr-Regiments zu Glatz, Brieg u. Frankenstein; 17) die Artillerie-Depots zu Breslau, Glatz u. Silberberg; 18) die beiden Garnison-Lazarethe zu Breslau; 19) die Garnison-Lazarethe zu Glatz, Silberberg, Brieg u. Frankenstein; 20) das bis ultimo September 1834 bestandene Garnison-Lazareth zu Habelschwerdt;

21) das Montirungs-Depot zu Breslau; 22) das Train-Depot zu Breslau; 23) das Proviant-Amt zu Breslau; 24) die Reserve-Magazin-Verwaltung zu Brieg; 25) die Festungs-Magazin-Verwaltungen zu Glatz u. Silberberg; 26) die Garnison-Verwaltungen zu Breslau, Brieg, Glatz u. Silberberg; 27) die 11te Divisions-Schule zu Breslau; 28) das Füselier-Bataillon d. 23sten Linien-Infanterie-Regiments und dessen Oekonomie-Commission zu Schweidnitz; 29) die 6te Land-Gensd'armerie-Brigade zu Breslau; 30) die Festungs-Dotirungs- oder ordinäre Festungsbau- und eiserne Bestandskassen in den Festungen Glatz u. Silberberg; 31) die extraordinären Fortifikations- u. Artillerie-Bau-Kassen in den Festungen Glatz u. Silberberg; 32) die Festungs-Revenüen-Kassen zu Glatz u. Silberberg; 33) die Magistratualischen Garnison-Verwaltungen zu Frankenstein, Reichenstein, Oels, Ohlau, Neumarkt, Strehlen, Habelschwerdt, Wünschelburg u. Münsterberg, aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen. Der Termin zur Anmeldung derselben steht am 20sten Juny d. J. Vormittags um 11 Uhr im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause vor dem Königlichen Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hrn. Wachler an. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Ansprüche an die gedachten Cassen verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an die Person desjenigen, mit dem er kontrahirt hat, verwiesen werden.

Breslau, den 2. März 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.
Lemmer.

Bekanntmachung.

Das auf dem Vincenz-Elbing Nr. 53 des Hypotheken-Buchs, neue Nr. 19 (Mathias-Straße) belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialien-Werthe 7080 Rthlr. 5 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 8952 Rthlr. 16 Sgr. 8 Pf.

Der Bietungs-Termin steht am

4. September 1835 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rathe Witte im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königlichen Stadt-Gerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neuste Hypotheken-Schein, so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden auch: der Ober-Vogt Lonicer zu Liegnitz, und die beiden Polen Arcziszewski und Gorczinski, wegen der Rubrica II für sie eingetragenen protestatio de non intabulando hiermit vorgeladen.

Breslau, den 23. Dezember 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.
v. Wedel.

Subhastations-Patent.

Die unter Nr. 10 zu Koslau bei Canth am Striegauer Wasser belegene zweigängige Wassermühle des Friedrich Ernst Peschel, gerichtlich auf 7400 Rthlr. 25 Sgr. taxirt, wird den 22sten September d. J. um 10 Uhr Vormittags im Gerichtslokale zu Groß-Peterwitz nothwendig subhastirt. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Verkaufsbedingungen können bei uns — Sandstraße Nr 14 — und im Kretscham zu Groß-Peterwitz eingesehen werden.

Breslau, den 27. Februar 1835.

Das von Wallenbergsche Gerichts-Amt von Groß-Peterwitz, Koslau und Zaugwitz.
C. Schaubert.

Verkaufs-Anzeige.

Nachdem auf Grund des Testaments des verstorbenen Landrath v. Czettritz Neuhauß auf Pilzen die unterzeichneten Testaments-Exekutoren zum öffentlichen Verkauf des im Schweidnitzer Kreise eine halbe Meile von der Kreisstadt gelegenen freien Rittergutes Pilzen, aus 600 Morgen guten Ackerlandes, 61 Morgen Wiesen, von denen ein großer Theil dreischürig ist, 48 Morgen lebendiges Holz, und gutem und genügendem Viehstapel bestehend, auf welchem die Wirthschafts-Gebäude, und namentlich das eine, vor einigen Jahren ganz neu und massiv erbaute Gehöfte, sich in guten Stande befinden, einen Licitations-Termin auf

den 17. Juni, Vormittags 10 Uhr,

zu Pilzen anberaumt haben, so wird dies hiermit den zahlungsfähigen Kauflustigen mit der Aufforderung bekannt gemacht, sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und wenn dieselben annehmbar gefunden werden, den Zuschlag zu erwarten. Bemerkt wird noch, daß der Culturstand des Gutes vorzüglich ist, indem sich dasselbe seit hundert Jahren bei ein und derselben Familie befunden.

Schweidnitz, den 9. März 1835.

Die Landräthlich v. Czettritz Neuhaußschen Testaments-Exekutoren:
v. Gellhorn. Pfitzner.

Oeffentliche Vorladung.

1) Der im J. 1806 zum Militär ausgehobene Franz Stranczik aus Lonczek, 2) der seit 35 Jahren von hier abwesende Seifensieder Andreas Ochmann, welcher 1807 mit einem französischen Regiment nach Spanien gegangen, 3) der im Jahre 18 2 zum Militair ausgehobene Franz Galuschka, und 4) dessen in Dienste eines russischen Doktor gegangene Schwester Barbara Galuschka, aus Tost, haben von ihrem Leben und Aufenthalt bisher keine Nachricht gegeben, und werden dieselben sowohl, als auch ihre unbekannten Erben und Erbnehmer mit der Aufgabe hierdurch vorgeladen, sich vor, spätestens aber in dem auf den 12. Januar 1836 Vormittags 9 Uhr hierselbst anstehenden Termine bei dem unterzeichneten Gericht schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls dieselben für todt erklärt und ihr zurückgelassenes, in 33 Rthlr. 5 Sgr. 2 Pf., 44 Rthlr. 10 Sgr. 8 Pf. und resp. in 132 Floren bestehendes Vermögen dem Königl. Fiskus oder ihren nächsten sich meldenden gesetzlichen Erben ausgefolgt wird werden.

Peiskretscham, den 21. März 1835.

Königl. Gericht der Städte Peiskretscham und Tost.

Subhastations-Patent.

Das dem Servis-Rendanten Schneider gehörige auf der Töpfergasse hieselbst gelegene Haus Nr. 217 und 218 des Hypothekenbuchs, nach dem Materialienwerthe auf 8607 Thlr., nach dem Nutzungsertrage auf 3492 Thlr. 10 Sgr. gerichtlich

abgeschätzt, wird im Wege der Exekution zum öffentlichen Verkaufe ausgestellt, und es steht der einzige Bietungstermin

31. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind täglich in der Prozeßregistratur des unterzeichneten Gerichts einzusehen. Neustadt, am 8. Januar 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Marr.

Subhastations - Anzeige.

Bei dem Königl. Oberlandesgerichte von Oberschlesien soll die freie Allodial-Herrschaft Tillowitz, bestehend aus den Dörfern Tillowitz, Ellguth, Baumgarten, Schedliske, Schiedlow, Seifersdorff, Weiderwitz und Neudörffel, im Falkenberger Kreise belegen, und durch die Oberschlesische Landschaft nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. auf 227854 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hierdurch aufgefordert und eingeladen, in dem hierzu angesetzten peremtorischen Termine

den 1. Julius 1835, Vor- und Nachmittag,

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Kreis in unserem Geschäftsgebäude hierselbst zu erscheinen, die besonderen Bedingungen der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst in so fern keine rechtlichen Hindernisse eintreten, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein der Herrschaft Tillowitz können übrigens in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur, so wie bei dem Gerichtsamte Tillowitz eingesehen werden. Ratibor, den 17. Oktober 1834.

Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien.

Sack.

Subhastations - Anzeige.

Zur Versteigerung des zur nothwendigen Subhastation gestellten, im Lublinitzer Kreise belegenen Rittergutes Wierzbie, welches auf 45236 Thlr. 10 Pf. landschaftlich gewürdiget worden, ist ein peremtorischer Termin auf den

31ten Oktober a. c. Vorm. und Nachmittags

in unserm Geschäftsgebäude vor dem Hrn. Oberlandesgerichts-Assessor von Götz anberaumt worden.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein, und die besondern Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Gleichzeitig werden zu diesem Termine, die ihrem Wohnorte nach unbekannten Friedrich Wilhelm von Ziemietzkyschen Erben und zwar:

a, die Beate Friederike Christiane und

b, der Friedrich Wilhelm Moritz von Ziemietzky,

unter der Warnung mit vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben dennoch mit der Licitation und dem Zuschlage an den Meistbietenden verfahren und nach Erlegung des Kaufschillings die Löschung der Hypotheken-Kapitalien verfügt werden wird.

Ratibor, den 6. März 1835.

Königl. Oberlandesgericht von Ober-Schlesien.

Sack.

Edictal - Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht werden

1) nachstehende angeblich verloren gegangene Hypotheken-Instrumente:

a) vom 7. Februar 1810 über 84 Rthlr. 24 Sgr. für die Hospital-Kasse der Stadt Zobten auf der Carl Petrauschschen Häuslerstelle Nr. 10 zu Klein-Silsterwitz;

b) vom 31. März und 19. April 1815 über 35 Rthlr. 20 Sgr. 2 Pf. für die Königl. Forst-Amts-Kasse zu Zobten, Rubr. III. Nr. 3 auf der Häuslerstelle Nr. 8 des Carl Umlauf zu Marxdorf;

deren Beträge nebst Zinsen bereits gerichtlich quittirt worden, so wie

2) folgende intabulirte Posten:

a) 32 Rthlr. für den ehemaligen Bürgermeister Franz Schumann zu Zobten, Rubr. III. Nr. 1, auf dem Hause Nr. 42 der Anna Rosina, verw. Hager zu Zobten, und

b) 16 Rthlr. für den Johann Gottfried Hager zu Leutomischel in Böhmen, jetzt dessen Erben, Rubr. III. Nr. 2, auf dem ad 2 a. gedachten Hause haftend,

hiermit öffentlich aufgeboten, und die Inhaber dieser Instrumente, so wie die Eigenthümer der eingetragenen Forderungen, deren Erben, Cessionarien oder diejenigen, welche sonst in ihre Rechte eingetreten sind, aufgefordert, bis zu oder spätestens in dem auf den 25. Juni c. Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Geschäftszimmer anberaumten Termine ihre erlangten Real-Ansprüche anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls sie damit gegen die verpfändeten Grundstücke unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens präcludirt, und mit der Mortification der Instrumente und der Löschung sämmtlicher eingetragener Forderungen in den Hypothekenbüchern verfahren werden wird.

Zobten, den 23. Februar 1835.

Königl. Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 18. April 1832 zu Jauer verstorbenen Königl. Kommerzienraths Tietze wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Tit. 17. Allgemeinen Land-Rechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau, den 2. Mai 1835.

Königliches Pupillen-Collegium.

Hertel.

Offener Arrest.

Nachdem über den Nachlaß des Brauereibesitzers Johann Gottlieb Zimmer hierselbst per decretum vom 10. April c. der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet ist, werden hiermit alle, welche von dem Erblasser etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, aufgefordert, davon nicht das Mindeste an irgend Jemanden zu verabfolgen, vielmehr dem Gerichte davon Anzeige zu machen und die Gelder und Sachen mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern. Jede anderweitige Zahlung oder Ausantwortung wird für nicht geschehen erachtet, und zum Besten der Masse nochmals beigetrieben werden. Sollten aber die Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen oder zurückhalten, so sollen sie noch außerdem alles

* *

daran habenden Unterpfands- oder sonstigen Rechts, für verlustig erklärt werden.

Hirschberg, den 8. Mai 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

v. Rönne.

Edikta l-Citation.

Auf dem Hause sub Nro. 50 in Neu-Scheitnig, ehemals der verwittweten Brandtweinbrenner Hübscher, jetzt der Karoline, verehelichten Tischlermeister Siedenbrodt gehörig, haftet für den emeritirten Professor Ferdinand Nikkel aus der Schuldverschreibung vom 4. August 1819 laut Hypothekenscheins vom 12. August 1819, Rubr. II, Nr. 2, ein Kapital von 1500 Rthlr. Dieses Hypotheken-Instrument und Hypothekenschein ist verloren gegangen, und es werden daher auf Antrag des emeritirten Professor Ferdinand Nickel die etwaigen unbekannten Inhaber dieses Instruments, so wie die Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, oder diejenigen, welche sonst in deren Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert sich, binnen drei Monaten, spätestens aber in dem auf

den 6. August c. Vormittag um 11 Uhr

vor dem Herrn Justiz-Rath Grünig anberaumten Termine schriftlich oder in demselben persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herrn Justiz-Kommissarien Müller I. u. Merkel und Justiz-Kommissionsrath Pfendsack vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwanigen Ansprüchen präkludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen damit auferlegt, das Instrument aber amortisirt werden wird.

Breslau, den 3. April 1835.

Das Königl. Stadt-Gericht.

v. Wedel.

Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des zu Gallowitz, Breslauer Kreises, verstorbenen Bauerguts-Besitzers, Michael Müller, wird die bevorstehende Theilung dessen Nachlasses, unter den §. 141. Tit. 17. p. 1. A. L. R. angedrohten Folgen, bekannt gemacht.

Breslau, den 9. Mai 1835.

Das Gerichts-Amt Gallowitz.

Plaf.

Ediktal-Citation.

Der aus seinem Wohnorte Hermsdorf, Ohlauschen Kreises, im Jahre 1812 heimlicherweise sich entfernte, und seitdem verschollene Häusler, Johann Michael Teichmann aus Petersheide, Neisser Kreises gebürtig, wird in Folge der von seinem Curator angebrachten Provokation hierdurch aufgefordert, innerhalb 9 Monaten und spätestens in dem auf den 20. Oktober 1835 anstehenden Termine in der Gerichtskanzlei hierselbst Vormittags um 10 Uhr persönlich zu erscheinen, oder seinen dermaligen Aufenthaltsort schriftlich anzuzeigen, und demnächst weitere Anweisung, auf den Fall des ungehorsamen Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und das von ihm zurückgebliebene Vermögen seinen nächsten Anverwandten zugesprochen werden wird.

Gleichergestalt werden dessen unbekannte Erben und Gläubiger vorgeladen, binnen gleicher Frist und spätestens in dem gedachten Termine sich zu melden, und erstere ihre Verwandschaftsverhältnisse, letztere aber ihre etwanigen Forderungen glaubhaft nachzuweisen; widrigenfalls dieselben nach erfolgter Todeserklärung des Häusler Johann Michael Teichmann zu erwarten haben, daß ohne Berücksichtigung ihrer etwanigen Ansprüche an dessen Vermögen, mit Vertheilung und Ausfolgung desselben an seine bekannte nächste Erben und Gläubiger werde verfahren werden.

Bischwitz bei Wansen, den 25. November 1834.

Justiz-Amt der Graf York von Wartenburgschen Fidei-Kommißherrschaft Klein-Oels.

Salzbrunn.

Das sub Nr. 123 des Hypothekenbuches zu Kauten gelegene Grundstück Les Kuli, auch Hutweide genannt, welches auf 17915 Rthl. 20 Sgr. abgeschätzt ist, und wovon der neueste Hypothekenschein und die Taxe in der Registratur zur Einsicht vorgelegt werden, wird den 7. October d. J. hierorts subhastirt. Die besondern Kaufbedingungen werden im Termine selbst eröffnet werden.

Deutsch-Krawarn, den 23. Februar 1835.

Das Gerichtsamt Deutsch-Krawarn und Kauten.

Bernhard.

Hausverkauf.

Das auf dem Ritterplatze sub Nr. 2. belegene Haus soll aus freier Hand meistbietend verkauft werden. Im Auftrage der Eigenthümerin ersuche ich Kauflustige, ihre Gebote an mich spätestens in dem auf den

6. Juli c. Nachmittags 3 Uhr

in meinem Geschäftslokale, Herrnstraße Nr. 29, zu diesem Behufe angesetzten Termine abzugeben, worauf der Kaufkontrakt selbst, nach erfolgter Genehmigung des Gebotes Seitens der Gläubiger, sofort abgeschlossen werden kann.

Der Ertragsplan ist in meiner Kanzlei einzusehen, auch ist die Besichtigung des Grundstücks zu jeder Zeit gestattet.

Breslau, den 19. Mai 1835.

Gräff, Justiz-Kommissarius.

Das unterzeichnete Dominium beabsichtiget 3000 Stück Wahleichen im Bulukower Revier, zwischen den Städten Krotoschin, Kozmin und Boreck im Krotoschiner Kreise, 3 Meilen vom Wartha-Flusse belegen, im Wege freiwilliger Licitation an den Meistbietenden gegen baare Zahlung zu verkaufen.

Der Termin zu dieser Licitation, zu welcher kauflustige Interessenten hiermit eingeladen werden, steht am 10. Juni d. J. Morgens 9 Uhr im herrschaftlichen Schlosse zu Borzeciczki an — und können diese Eichen jeder Zeit besichtiget werden — weshalb Interessenten sich an den Forst-Aufseher Hrn. Oelinger in Borzeciczki wenden wollen.

Borzeciczki, den 18. Mai 1835.

Das Dominium Borzeciczky.

Bei dem Dominio Alt-Schliesa, Breslauer Kreises, soll höherer Verfügung zu Folge, die Nutzung des Rind- und Schwarzviehs, von Johanni 1835 bis dahin 1836, meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist zum 1. Juni c., des Morgens 9 Uhr, in der Behausung des landschaftlichen Sequestor Kittner, auf dem hiesigen herrschaftlichen Hofe,

ein Bietungstermin angesetzt, wozu kautionsfähige Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, wie die Pachtbedingungen, von jetzt an, bei dem unterzeichneten Wirthschafts-Amte zur Einsicht bereit liegen.

Alt-Schliesa, den 20. Mai 1835.

Das Wirthschafts-Amt von Alt-Schliesa.

A u k t i o n.

Es sollen den 17ten Juni d. J. in unserm Gerichtslokale mehrere Effekten, bestehend in Uhren, worunter eine moderne Tableau-Uhr mit Spielwerk, Meubles, Kleidungsstücken und Hausgeräthe, versteigert werden. Es wird mit der Auction am gedachten Tage früh um 9 Uhr angefangen werden.

Neumarkt, den 10. Mai 1835.

Königl. Land- und Stadtgericht.

A u c t i o n.

Am 27sten d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr, soll im Auctionsgelasse, Nr. 15 Mäntlerstraße, eine Sammlung Bücher, verschiedenen Inhalts, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Der gedruckte Katalog kann vom 25sten d. M. ab in den Buchhandlungen der Herren Pelz, Schuhbrücke Nr. 6, und Korn d. Aelt., Ring Nr. 25, eingesehen werden.

Breslau, den 20. Mai 1835.

Mannig, Auktions-Commiss.

A u c t i o n.

Am 25sten d. M. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr sollen im Auctionsgelasse, Nr. 15 Mäntlerstr., verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 18. Mai 1835.

Mannig, Auktions-Commiss.

P e t s c h a f t e
z u
Dominial-, Gerichts- und Kirchensiegeln,
S t e m p e l
zu Knöpfen auf Domestiken-, auch auf andere Kleider, und
R i n g e
in welche Wappen, Namenszüge und dergleichen gravirt werden können,
sind bei uns vorräthig.

Das Graviren der Wappen der Namenszüge und Buchstaben aber wird auf besonderes Verlangen in ausgezeichneter Qualität und zum billigsten Preise von uns besorgt.

Hübner und Sohn eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Echte helle Kleider-Kattune

in bedeutender Auswahl moderner Muster empfehle ich, von der Leipziger Messe zurückgekehrt, zu billigen Preisen.

Louis Zülzer,
Kornecke, Ecke des Ringes und der Schweidnitzer-Straße.

A n z e i g e.

Gute Bricken oder Neunaugen sind sowohl in Fäßchen als einzeln, billig zu haben in der Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Ich empfehle mein neu eingerichtetes Lager mit Drechsler-Waaren nach dem neuesten Geschmack. Auch werden alle dieses Fach betreffenden Gegenstände und Reparaturen in Metall, Horn, Holz ꝛc. auf das billigste besorgt.

Wilhelm Müllmer,
Drechsler-Meister in Breslau,
Schuhbrücke Nr. 65.

Pflanzen Anzeige.

Vorzüglich schön blühende Sommer-Blumen-Pflanzen, besonders gute Balsaminen-Pflanzen, so wie auch noch mehre Arten Gemüse-Pflanzen, sind für möglichst billige Preise zu haben bei

W. Milisch,
Oder-Thor am Wäldchen Nr. 5.

Fremde Biere.

Nachstehende Biere sind in guter Qualitée zu haben:
1stens: Bairisches Lager-Bier,
2tens: Porter-Bier,
3tens: ächtes Stettiner März-Bier.

Die Preise aller Sorten sind auf 5 Sgr. die ganze, und 2½ Sgr. die halbe Flasche, herabgesetzt.

F. A. Hertel,
am Theater.

Verschiedene Sorten Gefrornes sind täglich zu haben bei

J. Elis,
Conditor, Ohlauer Straße Nr. 20.

Pour les Dames.

Unter Garantie der allerneusten Moden verfertiget
das Kleid zu 12 bis 20 Gr.,
den Oberrock zu 16 bis 24 Gr.
die Putzmacherin Hoffmann,
Ohlauerstr. Nr. 24 am Schwiebogen im 1sten Stock.

Knochenmehl zu Düngung

wird baldigst zu kaufen gesucht, und gewärtiget Näheres hierüber in frankirten Briefen

das Wirthschafts-Amt
Lubie bei Peiskretscham.

A n z e i g e.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum habe ich die Ehre hiermit anzuzeigen, wie ich außer meinem assortirten Waarenlager mit Genehmigung hoher Behörden mir ein Addreß- und Anfrage-Geschäft beigelegt habe, wo ich mich zu Aufträgen in Kauf- und Tausch-Geschäften, so wie Besorgung für Unterkommen allerlei Beamten bestens empfehle, mit Zusicherung der billigsten und reelsten Bedienung.

Kempen, den 20. Mai 1835.

J. G. Schönfeld.

Schifffahrts-Anzeige.

Ich liege mit meinem Oderkahn in Ladung nach Alt-Preußen, und nehme auch die auf dieser Tour vorkommenden Waaren nach jedem Ort mit. Dieses zur Allgemeinen Nachricht.

Breslau, den 19. Mai 1835.

Der Schiffseigner C. Grützmacher aus Stettin,
am neuen Packhofe.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir nach beendeter Leipziger Messe unser Lager mit den neuesten und geschmackvollsten

Galanterie-Gegenständen jeder Art:

feinen vergoldeten und gemalten Tassen, Blumen-Vasen und Becher, Fruchtkörbe und Teller, Thee- und Koffee-Service, Theebüchsen und Flacons; ächt plattirte Thee- und Koffee-Maschinen, Thee-bretter, Girandols und Leuchter in den neuesten Façons, Lichtscheren und dergleichen Bretter, Uhren mit und ohne Schlagwerk;

so wie eine reichhaltige Auswahl von feinen geschliffenen weißen und bunten

Glaswaaren

assortirt haben, und versichern bei reeller Bedienung die billigste Preis-stellung.

L. Meyer & Comp.,
am Ringe zu den sieben Churfürsten.

Vortheilhaftes Anerbieten.
In einer der belebtesten Kreisstädte Schlesiens ist wegen eingetretener Kränklichkeit des Besitzers eine Weinhandlung, wo Engros- und Detail-Geschäfte mit Vortheil betrieben werden, sogleich abzutreten. Der dazu gehörige Vorrath von alten Ungar-, Franz- und Rheinweinen bester Qualität, welche schon seit mehren Jahren lagern, beläuft sich auf 10,000 Rthlr. und kann gegen eine baldige Einzahlung von 3000 Rthlrn. zu den Kostenpreisen auf längere Zeit mit überlassen werden. Näheres im Anfrage- und Address-Bureau zu Breslau im alten Rathhause.

Ein hellpolirtes Sopha, schön überzogen, gut gepolstert und mit Federn, ist wegen Mangel an Platz für den Preis von 6 Rthlr. 15 Sgr. zu verkaufen. Näheres par terre am Neumarkt Nr. 5.

Moderner Wagen-Verkauf.
Derselbe ist seiner ungewöhnlichen Leichtigkeit wegen auch einspännig zu fahren, sehr dauerhaft gebaut und namentlich zum selbst kutschiren wohl eingerichtet. Für den Kenner hat er höhern Werth, weil er sich auf der Stelle wendet, mit eisernen Achsen, starken Metallbüchsen, guten Druckfedern, und zwei eisernen Langbäumen versehen ist.
Zur Ansicht: Kupferschmiedestraße Nr. 49 im Feigenbaum, bei Herrn Kaufmann Friede.

Zum bevorstehenden Feste und Wollmarkt erlaube ich mir ein hochgeehrtes Publikum zu benachrichtigen, wie ich durch Zusendungen aus Leipzig und Wien, mit den neusten Modellen, sowohl in Hüten aller Gattungen als Häubchen assortirt bin, und selbige nebst einer großen Auswahl Strohhüte, Blumen und Federn zu auffallend billigen Preisen verkaufe.
Johanna Friederici, Putzhandlung am Ring Nr. 14. neben der Porzellainhandlung des Herrn Wenzel.

Eine in 4 Federn hängende Chaise mit Glasfenstern versehen, fährt über Dresden, Leipzig, Töplitz und Carlsbad. von hier leer ab, wo Personen billig mitfahren können. Das Nähere zu erfragen Reusche-Straße im Rothen Hause in der Gaststube.

Jeden Tag
ist reine Ziegenmilch zu haben, Weidenstraße Nr. 8.

Sehr vortheilhafte Woll-Plätze
werden von uns nachgewiesen.
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Woll-Plätze
sind in der goldnen Krone am Ringe billigst zu vermiethen.

Das Verlags-Comptoir und Expedition des Breslauer Boten

befindet sich jetzt Neumarkt Nr. 17. parterre.

Klauen sind zu verkaufen und werden zu jedem beliebigen Quantum billig abgegeben auf der Oderstraße Nr. 12, im Hofe 3 Treppen. Conrad Kißling.

Zu verkaufen sind:
Eichne Parquett-Fußtafeln auf der Weidenstraße Nr. 27.

Bei einer stillen Familie finden einige Knaben vom 1sten Juli c. ab, unter billigen Bedingungen, Wohnung, Kost und sonst ge Pflege. Das Nähere: Schuhbrücke Nr. 62, zwei Treppen hoch.

Ein unverheiratheter Mann von 29 Jahren, im Expeditions-Fach geübt, sucht, ohne Anspruch auf ein hohes Honorar, baldige Beschäftigung. Hierauf Achtende, wollen in die Wohnung des Bittstellers Ring, Nr. 48 im Hofe, 2 Treppen hoch, zum Schneidermeister Mai, Ihre Addresse gelangen lassen.

Eine anständige Familie wünscht Kinder unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen, wobei sie älterliche Pflege verspricht. Das Nähere zu erfahren Altbüßerstraße Nr. 24 eine Stiege.

Der gründliche Unterricht im Schneidern nach dem Maaß, hat in meiner Anstalt nicht aufgehört, sondern wird unausgesetzt pro Stunde 1 sgr. 6 pf. ertheilt Auch können sich zwei Freischülerinnen melden.
verw. von Arnstedt, Schmiedebr. Nr. 53.

Ein unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Revier- oder auch Leibjäger sucht ein baldiges Unterkommen. Das Nähere Schmiedebrücke Nr. 51 bei Persitzky.

Eine bequeme Retour-Reise Gelegenheit nach Berlin den 25sten d. M., zu erfragen Reusche Straße im Rothen Hause in der Gaststube.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeigen wir hiermit ganz ergebenst an, daß das Militair-Garten-Konzert, bei dem Herrn Coffetier Liebich vor dem Schweidnitzer Thore, wieder Freitags stattfinden wird.
Breslau, den 20. Mai 1835.
Das Musik-Chor des Königl. Preuß. 11ten Infanterie-Regiments.

Conzert-Anzeige.
Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, wie von dem Hautboisten-Corps der Hochl. 2ten Schützen-Abtheilung, wöchentlich ein- oder zweimal, nachdem es die Witterung erlaubt, in dem Schloßgarten zu Zedlitz hinter Marienau, ein Horn-Conzert Statt finden wird, zu welchem mich mit recht zahlreichen Besuch zu beehren bitte. Den betreffenden Tag sowie das Nähere werden Anschlagezettel besagen.
Lange.

Meublirte Quartiere

mit und ohne Stallung nebst Wagenplatz, werden auf die Zeit des Pferderennens und Wollmarkts, zu miethen verlangt.
Commissions-Comptoir des F. W. Nickolmann
Schweidnitzer-Straße Nr. 44.

Im ehemaligen Steueramt, großen Markt Nr. 25, sind zum Wollmarkt mehre Remisen, als auch im Hausflur und Hofe einzelne Plätze zum Wolle aufstellen zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen, Karls-Straße Nr. 36. im Comptoir von Friedenthal und Gordan.
Auch ist am Markte Nr. 25. zum Wollmarkt eine Wohnung von 3 Stuben vorn heraus gut meublirt zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfahren.

Karls-Straße Nr. 11 und 12 sind mehre große und kleine feuersichere Remisen zum Wollmarkt, so wie fortdauernd, zu vermiethen und das Nähere beim Eigenthümer zu erfragen.

Ein Gasthof in der Provinz, oder ein Straßen-Kretscham, wird zu pachten gesucht. Das Nähere mündlich, oder in portofreien Briefen beim Antiquar Ernst, Kupferschmiedestr. Nr. 37.

Obstverpachtung.
Veredeltes Obst von 400 großen Obstbäumen, wobei 190 Kirschb., nebst vielem Wein und Beeren, soll den 31. Mai Nachmittags 2 Uhr verpachtet werden, wozu Pachtlustige und Zahlungsfähige eingeladen werden. Die nähern Bedingungen sind im großen Garten zu Polnischdorf an Wohlau zu erfahren bei G. B. Bog.

Zu vermiethen
ist ein großes Gewölbe auf dem Kränzelmarkt auf längere Zeit als Remise, oder auch während dem Wollemarkt zum Wolle-Einlegen, und das Nähere zu erfahren in der Tuchhandlung des A. Bethke am Ringe Nr. 32.

Zu diesem Wollmarkt und Pferderennen sind 2 Stuben, so wie ein Stall für mehrere Pferde zu vermiethen und auf der Schuhbrücke Nr. 66, Parterre zu erfragen.

Ein großes meublirtes Zimmer in der ersten Etage vorn heraus, auch Stallung und Wagenplatz, ist während des Pferderennens und Wollmarkts zu vermiethen, Reuschestraße Nr. 32.

Am Ringe Nr. 24 sind Plätze zum Wolleaufstellen zu vermiethen und daselbst das Nähere zu erfragen.

Zum Wollmarkt
sind am Ringe zwei schön meublirte Zimmer zu vermiethen. Auskunft darüber ertheilt der Goldarbeiter Herr E. Köbner, Schmiedebrücke Nr. 60, im ersten Viertel.

Während des Wollmarkts ist am Ringe Nr. 24 eine meublirte Stube zu vermiethen. Das Nähere daselbst, 3 Treppen hoch.

Ring Nr. 16
sind im ersten Stock zum bevorstehenden Wollmarkt 1 oder 2 Stuben, meublirt, zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Für die Dauer des Pferderennens und des Wollmarkts ist ein meublirtes Zimmer nebst Kabinet am Ringe Nr. 27 im ersten Stock vorn heraus zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfahren.

Ein Boden nebst Bodenkammer ist Kupferschmiedestraße Nr. 37 bald zu vermiethen. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Angekommene Fremde.

Den 20. May. Gold. Baum: Hr. Major Graf v. Pfeil a. Gr. Wilkau. — Fr. Gutsbes. v. Schickfus a. Baumgarten. — Hr. Apothek. Gerdessen a. Herrnstadt. — Deutsche Haus: Hr. Justiz-Verweser Andersek a. Naumburg. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Oppler a. Rosenberg. — Hr. Kaufm. Benjamin u. Hr. Kaufm. Blanzger a. Brieg. — Rautenkranz: Hr. Banquier u. Hr. Kaufm. Glücksstadt und Hr. Bürger v. Grassow a. Warschau. — Hr. Post-Sekretair Strenczioсk a. Inowraclaw. — Hr. Ober-Amtm. Fassong a. Würtemberg. — Weiße Adler: Hr. Lieut. v. Glöden a. Berlin. — Hr. Kaufm. Ortelli a. Koblenz. — Hr. Kaufm. Peisker a. Ujest — Hr. Kaufm. Triepcke a. Waldenburg. — Hr. Kaufm. Frauenstädt a. Neisse. — Blaue Hirsch: Fr. Kreis-Justiz-Kommissarius Wichura a. Reichenbach. Hr. Baron v. Henneberg a. Karlsruh. — Hr. Schauspieler Baudisch a. Johannisbrunn. — Drei Berge: Hr. Gutsbes. von Stechow a. Dambritsch. — Hr. Inspektor Kunze a. Dambritsch. — Hr. Kaufm. Flandorff a. Landeshut. — Gold. Schwerdt: Hr. Geh. Regierungsrath v. Colomb a. Liegnitz. — Hr. Kaufm. Wülfing a. Hückeswagen. — Hr. Kaufm. Fuhrmann a. Lennep. — Gr. Stube: Hr. Kaufm. Peskari a. Posen — Gold. Zepter: Hr. Gutsbes. Baron v. Birckhan a. Polgsen. — Hr. Doktor med. Fuchs a. Brieg. — Hr. General-Lieut. v. Dähn u. Hr. Kollegienrath Grimm a. Warschau. — Fechtschule: Hr. Kaufm. Jeraslaw und Hr. Kaufm. Sternberg a. Kempen. —

Privat-Logis: Mühlg. No. 22: Fr. Rechnungsräthin Grünig und Hr. Gutsbes. Grünig a. Thamhoff. — Neuschestraße No. 65: Fr. Gutsbes. Scholz a. Stanschen. — Hr. Wollhändler Ritter a. Heidersdorf. — Am Ringe No. 11: Fr. Gräfin von Reichenbach a. Festenberg. — Herrnstr. No. 3: Hr Kaufmann George Armitage, Hr. Kaufm. John Armitage und Hr. Kaufm. Hirst a. England. — Heiligegeiststr. No. 18: Hr. Lieut. von Studnitz a. Glogau v. 7. Infant. Reg. — Universität: Fräulein v. Woyersch a. Steinau. — Matthiasstr. No. 9: Fr Baronin v. Schauroth a. Oels. —

20. Mai	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 9, 83	+10, 4	+ 5, 3	+ 4, 4	O. 15	heiter.
2 U. N.	27″10, 15	+11, 6	+13, 0	+ 9, 0	O. 22	Lmgew.
Nachtkühle + 5, 0	(	Thermometer	)		Oder 12, 4	

WECHSEL- UND GELD-COURSE
Breslau, vom 20. May 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	141 1/3	—
Hamburg in Banco . . .	à Vista	151 5/12	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 5/6	—
London für 1 Pf. Sterl. .	3 Mon.	6. 25 1/12	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	102 3/4	—
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	102 5/6	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 5/12	—
Berlin	à Vista	99 5/6	—
Ditto	2 Mon.	—	98 3/4
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	95 1/2
Kaiserl. Ducaten		—	95 1/2
Friedrichsd'or		113 1/4	—
Poln. Courant		—	102
Wiener Einl.-Scheine		41 3/4	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	100
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	64 1/3	—
Breslauer Stadt-Obligationen . .	4 1/6	105	—
Ditto Gerechtigkeit ditto . . .	4 1/2	92	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe .	4	102 3/4	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr. .	4	106 1/2	—
Ditto ditto — 500 —	4	106 5/6	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Liegnitz	15. May	—	—	—	1	22	4	1	5	8	1	2	8	—	24	8
Jauer	16. "	1	28	—	1	20	—	1	8	—	1	2	—	—	26	—
Goldberg	9. "	2	2	—	1	22	—	1	8	—	1	3	—	—	25	—
Striegau	11. "	2	—	—	1	23	—	1	12	—	1	5	—	—	28	—
Bunzlau	21. April	2	—	—	1	22	6	1	6	3	1	2	6	—	25	—
Löwenberg . . .	21. "	2	—	—	1	21	—	1	7	—	1	2	—	—	23	—

Getreide-Preise.
Breslau, den 20. May 1835

	Höchster	Mittler.	Niedrigst.
Waizen:	1 Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 9 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr 3 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 26 Sgr 6 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr 10 Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. 3 Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.